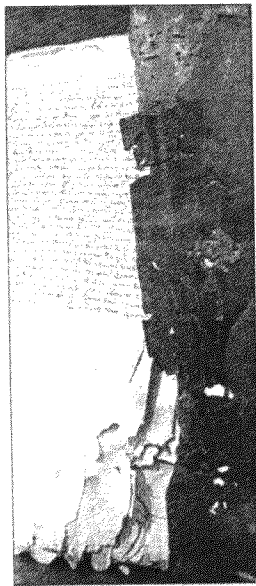


Paten für schwerkranke »Patienten« gesucht

»Zerrissen, zernagt, zerfallen« – Bestandsschäden in Bibliotheken – Beispiele aus Archiv und Bibliothek der Universität



Zerfressen: eine wertvolle mittelalterliche Handschrift.

Gießen (dkl). Sie sind zerrissen, werden zernagt und zerfallen vor unseren Augen, die Bücher in unseren Bibliotheken. Wenn sie sehr alt oder selten und womöglich einzigartig sind, dann ist der Verlust unersetzlich. Ein weiteres Dokument zur Rekonstruktion unserer Kultur und Geschichte geht verloren. Dieser üblicherweise eher stille und schleichende Prozess rückte im vergangenen Sommer durch den Brand der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar ausnahmsweise einmal ins öffentliche Bewusstsein. Um den Verfallsprozess des »mobilen Kulturguts Buch« zu stoppen, gibt es seit dem Bibliothekstag in Friedberg im Juni 2004 in Hessen eine konzertierte Aktion, deren finanzieller Hauptträger die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ist. Ein schmaler Katalog (5 Euro) begleitet die Ausstellung an ihre verschiedenen Orte, aktuell ist eine Auswahl Gießener Bibliotheksschätze im Universitätshauptgebäude an der Ludwigstraße zu sehen.

Trotz schwerster Kriegsverluste ist die Universitätsbibliothek (UB) Gießen im Besitz zahlreicher alter Bücher und wertvoller Handschriften. Sie wurden vor der Bombardierung rechtzeitig ausgelagert.

Insgesamt handelt es sich um gut 400 mittelalterliche Handschriften, 900 Drucke aus dem 15. Jahrhundert, 2700 aus dem 16. Jahrhundert und mehr als 10000 Briefe des 16. bis 19. Jahrhunderts. Die zur Verfügung stehenden, immer knapper werdenden Geldmittel kann die Uni nur noch für die Anschaffung aktueller wissenschaftlicher Literatur ausgeben. Die Kosten für die Restaurierung der Altbestände überschreiten ihre Möglichkeiten bei weitem. Daher ist diese Ausstellung ein Appell an die gemeinsame Verantwortung und an Bürgersinn, Buchpaten werden gesucht. Jeder Beitrag ist willkommen, die Höhe der Spende ist nach oben offen.

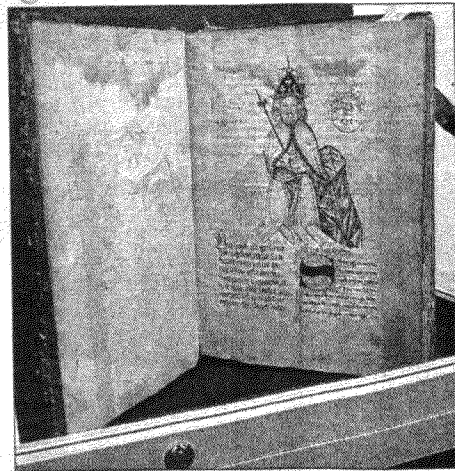
Eine Auswahl an unterschiedlichen Gießener Objekten führt die Arten des Verfalls anschaulich vor Augen. Da sind schwerkranke »Patienten« zu sehen wie das Saalbuch des Klosters Wirberg (bei Reiskirchen), leicht kränkelnde wie das Stammbuch eines Studenten und bereits erfolgreich behandelte wie die Rektoratsprotokolle aus dem 18. Jahrhundert.

Tintenfraß ist das große Sorgenkind der Hüter solcher Schätze, weil die Säure regelrecht Löcher in das Papier frisst. Schimmel in Folge von Feuchtigkeits-

schäden ist das wohl bekannteste Übel. Aber auch im Papier enthaltene Inhaltsstoffe, die zur Übersäuerung und zum Zerfall führen, Unachtsamkeit in der Behandlung und falsche Restaurierungsversuche der Vergangenheit hinterlassen ihre zerstörerischen Spuren.

Die Hochschul- und Landesbibliothek Fulda bestückt zwei Vitrinen mit Werkzeugen und Fotografien von den Maßnahmen zur Beseitigung von Schäden. Die Präsentation in Vitrinen beinhaltet auch Kärtchen mit Kurzbeschreibungen und Hinweisen auf die notwendige Art der Restaurierung inklusive der geschätzten Kosten. Einen Überblick können sich Interessierte auch daheim verschaffen, sofern sie über einen Internetanschluss verfügen: <http://dbs.ub.uni-giessen.de/bestandsschaeden/>. Spender werden auf der Homepage namentlich erwähnt, natürlich nur, wenn sie einverstanden sind.

Die Ausstellungseröffnung am Dienstagabend war gut besucht. Es begrüßten: Prof. Jürgen Janek, Vize-Präsident der Universität; Dr. Thomas Wurzel, Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen; Dr. Peter Reuter, Direktor der Gießener Universitätsbiblio-



Spätmittelalterliche Handschrift in gotischer Fraktur mit der Zeichnung eines Thronenden. (Fotos: dkl)

thek. Es führten ein: Dr. Bernd Bader, zuständig für die Handschriftenabteilung der UB, und Dr. Eva-Marie Felschow, Leiterin des Universitätsarchivs. Die Ausstellung ist nur kurze Zeit zu sehen: heute und morgen, Montag und Dienstag (7., 8., 11. und 12. Juli) jeweils 11 bis 19 Uhr im Rektoratszimmer. Der Flyer mit den Informationen und den Spendenangaben liegt dauerhaft und an verschiedenen Orten von Stadt und Universität aus.